

**Diözesanrat
der Katholik*innen**
IM BISTUM HILDESHEIM



KIRCHE SEIN

MIT NEUEN MEDIEN

Internet-Katechese,
digitale Gremiensitzungen,
Onlinegottesdienste –

vor Corona undenkbar,
heute selbstverständlich!



Jetzt loslegen mit
unserem **Werkzeugkoffer**
für Neue Medien



[www.dioezesanrat-hildesheim.de/
neueMedien](http://www.dioezesanrat-hildesheim.de/neueMedien)



BISTUM
HILDESHEIM

www.dioezesanrat-hildesheim.de @ dioezesanrat f dioezesanrat

AG Kirche sein mit neuen Medien

Diözesanrat der Katholik*innen im Bistum Hildesheim

Stand: 13. September 2020

Version 1.0

www.dioezesanrat-hildesheim.de/neueMedien



Hinter den Kulissen:

Die Erarbeitung dieses Leitfadens fand ausschließlich mit Videokonferenzen (zoom) und gemeinsamer Bearbeitung über Google docs statt. Auch die Arbeitsweise wurde an ein agiles Vorgehen über Sprints angepasst. In definierten Zeitscheiben wurde gearbeitet und der dann vorliegende Stand zu verabredeten Zeitpunkten besprochen und das weitere Vorgehen festgelegt.

0. Präambel

Auch in einer Zeit, die von der Ansteckungsgefahr durch Corona geprägt ist, ist es wichtig weiterhin in Kontakt zu bleiben. Partizipation und synodale Prozesse auf Ebene der Kirchorte, der Pfarrgemeinden, in den Verbänden und im Bistum setzen einen Austausch zwischen allen Beteiligten voraus. Organisatorische Restriktionen wie Hygienekonzepte und Abstandsregeln sind angebracht, aber erschweren die gemeinsame Zusammenarbeit vor Ort.

Digitale Technologien wie Video-Konferenzen, Zusammenarbeitswerkzeuge und Cloud-Dienste sind in der heutigen Zeit technisch ausgereift, finanziell tragbar und gesellschaftlich mittlerweile akzeptiert und in Verwendung. Immer mehr Menschen setzen diese Werkzeuge im beruflichen und privaten Umfeld erfolgreich ein. Auch hier ist darauf zu achten, dass Regelungen des Datenschutzes und des Urheberrechtes einzuhalten sind. In Deutschland ist für den Bereich Datenschutz die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ausschlaggebend.

Daher erscheint es sinnvoll und zielführend, die Möglichkeiten der Digitalisierung auch im Bereich der Kirche zu erkennen und angemessen umzusetzen. Insbesondere in einem flächenmäßig großen Bistum wie Hildesheim übersteigen Fahrzeiten manchmal die Sitzungsdauer. Hier können digitale Technologien auch Lösungen jenseits der Corona-Krise bieten. Und dennoch ist allen bewusst, dass die digitalen Lösungen nicht die persönliche Zusammenarbeit vor Ort ersetzen, sie sind eine Zwischenlösung für die Corona-Zeit aber auch ein zusätzlicher Baustein für spätere Phasen. Die Digitalisierung wird genauso wie in anderen Bereichen der Gesellschaft auch Einfluss auf die Kirchen haben.

Die neuen Medien werden auch unsere Art und Weise Gottesdienste zu gestalten, unsere liturgischen Angebote und unsere Glaubensverkündigung verändern. Die analoge Welt wird nicht eins zu eins in die digitale Welt übertragen werden können. Auch hier wird es neue Felder geben, die es zu erschließen gilt.

Bei all den Chancen, die die neuen Medien bringen, müssen wir als Kirche, auch die im Blick haben, die zu den Außenseiter*innen einer digitalen Veränderung gehören, damit keine Verlierer*innen produziert und keine Menschen ausgeschlossen werden, weil sie die Technik nicht besitzen, nicht bedienen können, oder keine entsprechende Anbindung haben. Hier muss genau hingeschaut werden und es müssen intelligente Lösungen gefunden werden, um eine Beteiligung vieler zu ermöglichen.

Das Dokument gibt einen praxisnahen Überblick über den Einsatz von neuen Medien innerhalb der Kirche. Es ist nicht als Musterlösung zu verstehen, sondern als ein Werkzeugkoffer unserer Erfahrungen, aus dem sich jeder bedienen darf. So vielfältig wie das Bistum Hildesheim ist, so sind auch hier die dargestellten Lösungen. Nicht alles passt für alle, aber es lohnt sich über den Tellerrand zu schauen.

Diese Handreichung ist als "lebendes" Dokument geplant. Wir werden über die Zeit Rückmeldungen und neue Beispiele aus dem Bereich der Kirchen ins Dokument aufnehmen und so allen Interessierten zur Verfügung stellen.

Wir wünschen allen viel Spaß bei unserem heiligen digitalen Experiment und freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen.

AG Kirche sein mit neuen Medien,
Diözesanrat der Katholik*innen im Bistum Hildesheim



0. Präambel	2
1. Wir - als Kirche - in der Welt (Facebook & Co)	5
1.1. Facebook	5
1.2. Instagram	6
1.3. Messenger-Dienste	6
1.4. Webseiten	7
1.5. QR-Code	9
2. Wir – als Kirche - im Gespräch/Diskussion	10
2.1. Was sind Videokonferenzen?	10
2.2. Chancen & Risiken	10
3. Aufbau der Videokonferenzen/Methodische Möglichkeiten	11
3.1. Microsoft Teams	12
3.2. Zoom	13
3.3. Skype und Skype for Business	13
3.4. Webex	14
3.5. Jitsi Meet	14
3.6. Big Blue Button	14
3.7. Alphaview	15
3.8. DSGVO - die Datenschutzgrundverordnung & Sicherheit	16
4. Wir – als Kirche - arbeiten in Dokumenten zusammen	16
4.1. Google Docs	17
4.2. Microsoft Teams	17
4.3. Meistertask	17
4.4. Padlet	18
4.5. Trello	19
4.6. BigBlueButton (BBB)	19
4.7. Online Wahlen mit Polyas	19
4.8. Nextcloud	20
5. Wir – als Kirche - in der digitalen Liturgie	21
5.1. Video-und Tonübertragungen: Soundcloud und Streaming	21
5.2. liturgische Angebote planen	22
5.3. Katechese/Glaubensverkündigung	23
Anhang	24
1. Datenschutz Grundverordnung (DSGVO)	24
2. Hinweise, Hilfen und Tipps für Videokonferenzen	25
3. Weitere Praxisbeispiele aus der Kirche	27

1. Wir - als Kirche - in der Welt (Facebook & Co)

Als Pfarrgemeinde, als Kirchort, als Verband oder Gruppierungen sind wir untereinander und mit den Menschen in unserer Kirche aber auch mit denen außerhalb der wahrgenommenen Kirche verbunden. Waren früher der Schaukasten und der Pfarrbrief Medien, um Menschen zu erreichen, so ist die digitale Welt deutlich heterogener. Neben den klassischen Kommunikationskanälen sind weitere dazugekommen. Teilweise sind diese Werkzeuge anbieterunabhängig wie E-Mail-Tools, oder an einen Anbieter gebunden, wie z.B. Facebook und WhatsApp. Wer ein wenig sucht, findet allerdings auch Alternativen, die meistens aber keine so große Verbreitung haben. Alternative zu WhatsApp wäre beispielsweise Threema, welches sehr stark auf Sicherheit setzt, aber eine geringe Gebühr kostet.



All den Tools ist gemeinsam, dass sie es ermöglichen, Textnachrichten, Bilder, Videos und Sprachnachrichten zu verschicken. Auch der Austausch von Dateien ist möglich. Einige Lösungen bieten zudem Telefonie-Funktionalität an. Über diese Klasse von Tools ist es möglich, niederschwellig Informationen zu verbreiten und in Kontakt zu bleiben.

Die Einrichtung eines Accounts bei Facebook, Instagram etc. setzt voraus, dass regelmäßig neue Meldungen/Bilder/Videos eingestellt werden, um attraktiv zu sein. Die Algorithmen des Systems zeigen die Meldungen den "Followern" nur dann an, wenn sie durch Likes als attraktiv bewertet werden. D.h. auch diese Tools, die auf den ersten Blick niederschwellig wirken, benötigen eine hohe Aufmerksamkeit, um aktuell zu sein. Nur dann sind sie für den "Kunden" attraktiv.

1.1. Facebook

Entwickler: Facebook Inc.

Website: www.facebook.com

Chance: Seit einigen Jahren erlangt Facebook nicht nur bei Privatpersonen, sondern auch bei Firmen, Verbänden und gemeinnützigen Einrichtungen immer mehr Beliebtheit. Facebook dient als Netzwerk zwischen Menschen auf der ganzen Welt, so dass Freundschaftsanfragen versendet und erhalten werden können um ein Netzwerk aus Freunden, Familien und Bekannten aufzubauen und mit denen Fotos, Standorte und weitere Dinge zu teilen. Jeder hat die Möglichkeiten die Beiträge der anderen Personen mit einem Like / "gefällt mir" zu bestätigen.

Risiko: Facebook bietet viele Chancen und Möglichkeiten, aber gleichzeitig auch viele Gefahren. So steht das Unternehmen beispielsweise immer wieder wegen Defiziten beim Umgang mit dem Datenschutz in der Kritik. Es gilt genau hinzusehen welche Informationen veröffentlicht werden und für wen diese sichtbar sein sollen. Ein Facebook-Account muss engmaschig betreut werden, um auch auf unliebsame Kommentare schnell reagieren zu können.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld: z.B.

<https://www.facebook.com/bistumhildesheim>

<https://www.facebook.com/klostermarienrode>

<https://www.facebook.com/JugendBistumHildesheim>

1.2. Instagram

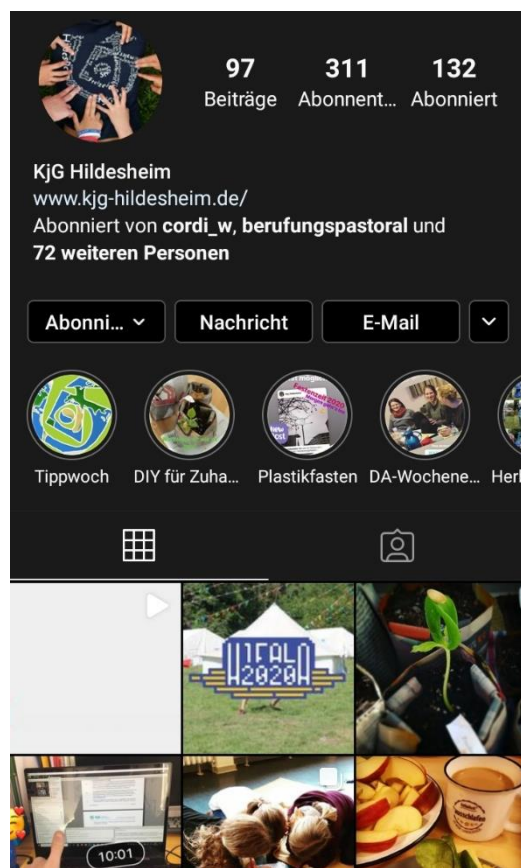
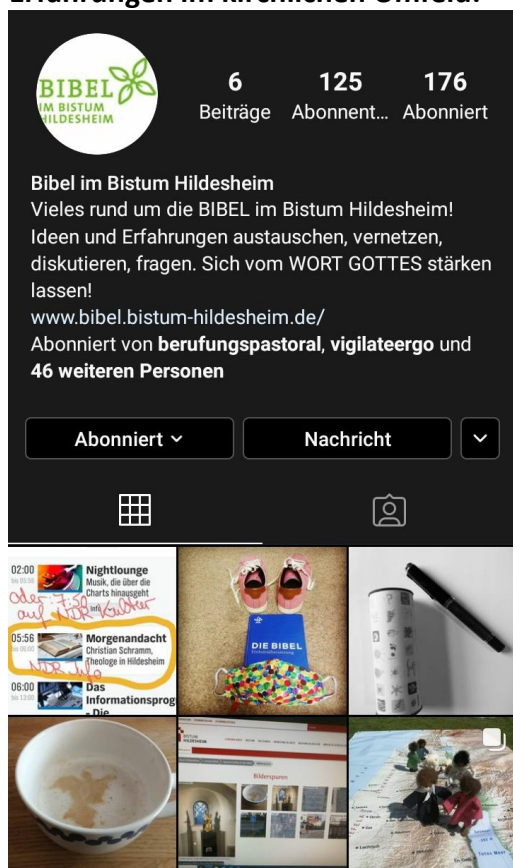
Entwickler: gehört zu Facebook Inc.

Website: www.instagram.com und die gleichnamige App

Chance: Instagram ist ein soziales Netzwerk, in dem Fotos und Videos geteilt werden. Mit Hilfe der App können Fotos aufgenommen werden, bearbeitet und mit Freunden und Bekannten geteilt werden. Beiträge, die auf Instagram hochgeladen werden, können gleichzeitig auf Facebook eingestellt werden. Privatpersonen können sich mit Freunden und Bekannten vernetzen und für sie interessante Firmen/Vereine/Organisationen abonnieren. Chöre, Jugendorganisationen, Pfarrgemeinden, Verbände können über Instagram mit ihrer Zielgruppe in Kontakt bleiben und Informationen teilen.

Risiko: Instagram ersetzt keine Website und kann anfangs, wie alle Social-Media-Kanäle, etwas Einarbeitung erfordern. Insbesondere bei jüngeren Leuten kann die Nutzung von "Instagram" wie auch andere Soziale Medien süchtig machen, sodass, auch hier, ein bewusster Medienkonsum ratsam ist.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld:



<https://www.instagram.com/bibelimbistum/>

https://www.instagram.com/kjg_hildesheim/

1.3 Messenger-Dienste

Der bekannteste und am weitesten verbreitete Messenger-Dienst ist sicherlich der zum Facebook Konzern gehörende Dienst WhatsApp.

Der Einsatz im kirchlichen Umfeld ist durch die Schaltung personalisierter Werbung und die Verbindung zu den anderen Diensten Facebooks problematisch. Zudem ist WhatsApp nicht DGSVO-konform und die Verwendung ist den Hauptamtlichen des Bistums Hildesheim für dienstliche Zwecke untersagt.



Alternativ empfehlen sich Signal oder Threema. Signal gehört zwar auch einem amerikanischen Unternehmen, ist aber Ende zu Ende verschlüsselt und quelloffen (der eigentliche Programmcode liegt für alle Entwickler offen). Zudem muss nicht das ganze Telefonbuch auf den Mobilien Endgeräten freigegeben werden.

Dies gilt auch für Threema. Dieser Messenger darf derzeit auch von den Hauptamtlichen des Bistums für dienstliche Zwecke eingesetzt werden. Threema arbeiten bei den Kontakten mit verschiedenen Vertrauensstufen. Die App ist kostenpflichtig zurzeit mit einer einmaligen Gebühr.

Chancen: Vernetzung aller Gruppen und Gemeinden

Risiko: Abhängen der Personen, die einen Messenger nicht einsetzen möchten.

<https://www.katholisch.de/artikel/17366-wieviel-whatsapp-ist-in-der-kirche-erlaubt>

1.4 Webseiten

Zu den verbreiteten Technologien im Internet gehören Webauftritte, die über eine Webadresse erreichbar sind: z.B. www.dioezesanrat-hildesheim.de. Webseiten kommen häufig ins Spiel, wenn es um den Aufbau einer Homepage geht - einer Darstellung von "sich" im Internet. Die Homepage ist damit eine Art Visitenkarte und wird auch so von außen wahrgenommen.

Im Bereich der Kirchen ist der Webauftritt einer Gemeinde oder eines Verbandes mittlerweile Stand der Technik und eher die Regel als die Ausnahme. Dennoch gibt es auch hier Fragestellungen, die im Vorfeld zu klären sind, um sich das Leben einfacher zu machen:

- Welche Bereiche auf der Webseite müssen aktuell gehalten werden, welche haben größere Zeitabstände? Habe ich viele aktuelle Themen aus dem Gemeindeleben, so ist die Seite für die Gemeindemitglieder oder den Verband attraktiv und wird häufig besucht, allerdings muss dafür viel Arbeit investiert werden.
- Muss es ein eigenes Design sein, oder kann ich das Content-Management-System des Bistums verwenden? Die Verwendung des Bistums-Layout bei den Seiten hat zur Folge, dass alle Seiten ähnliche Bausteine aufweisen und damit ähnlich wirken. Das ist aber kein Nachteil, sondern kann auch gewollt sein. In der Wirtschaft heißt dies "Corporate Identity" und verweist auf den Wiedererkennungswert einer Marke. Zudem bietet die Bistumslösung auch Standardformulierungen wie den Verweis auf den Datenschutzbeauftragten, ... die rechtlich verbindlich sind.
- Wie viel Interaktion möchte ich als Gemeinde oder Verband ermöglichen. Über Chat-Funktionen kann ich viele Menschen in die Diskussion einbeziehen, bin aber auch rechtlich dafür verantwortlich, falls im Chat "Hetztexte" auftauchen oder "Menschen verunglimpft" werden, diesen zu bereinigen.
- Welche Daten stelle ich als "Download" zur Verfügung? Pfarrbriefe, Predigten, ...
- Wie halte ich es mit dem Urheberrecht? Habe ich von den dargestellten Bildern, Liedern, Meditationstexten auch die Rechte sie zu vervielfältigen?
- Die Attraktivität lebt von Bildern. Hier ist zu beachten, wie gesetzliche Vorgaben des Datenschutzes einzuhalten sind. Habe ich die Einwilligung der Personen, die fotografiert wurden? Habe ich in der Kirche entsprechende Informationen ausgehängt?



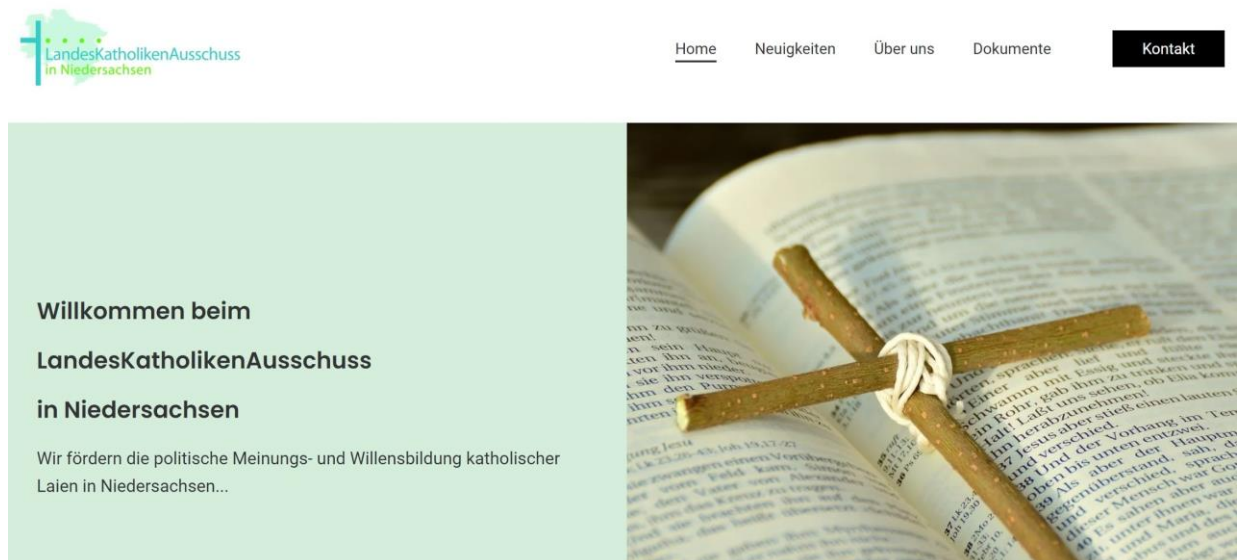
Webpräsenz Bistum Hildesheim

Jimdo

www.jimdo.com

Es gibt viele Wege eine Homepage zu erstellen. Baukastenmodelle, wie z.B. Jimdo sind vor allem für Anhänger*innen ohne Vorkenntnisse geeignet. So kann innerhalb kürzester Zeit eine eigene Homepage erstellt werden. Verschiedene Preismodelle inkl. kostenfreier Grundversion.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld: Der LKA hat kürzlich seine Homepage auf Jimdo umgestellt: <https://landeskatholikenausschuss-in-niedersachsen.jimdosite.com/> Die Seite ist weiterhin erreichbar über die bestehende URL: www.lka-nds.de.



1.5 QR-Code

Webseiten haben, wie oben beschrieben, einen eindeutigen Namen. Manche sind so kryptisch, dass sie sich nicht einfach gemerkt werden können. Dazu gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, sich das Leben einfacher zu machen. Zum einen kann man sich die Seiten in einem Browser als Favoriten speichern, um so schneller darauf zuzugreifen. Über Suchmaschinen im Internet sind sie im Allgemeinen auch einfach auffindbar.

Eine weitere Möglichkeit ist die Verwendung eines QR-Codes, der von Handys gelesen werden kann und automatisch auf die Webseite verzweigt. Der gezeigte QR-Code verweist auf die **Webpräsenz der St. Bernward-Pfarrei Ilsede**.



Bringt man den QR-Code auf Plakaten an, so brauchen die Betrachter*innen nur ihr Handy darauf zu richten, um auf die entsprechende Seite weitergeleitet zu werden.

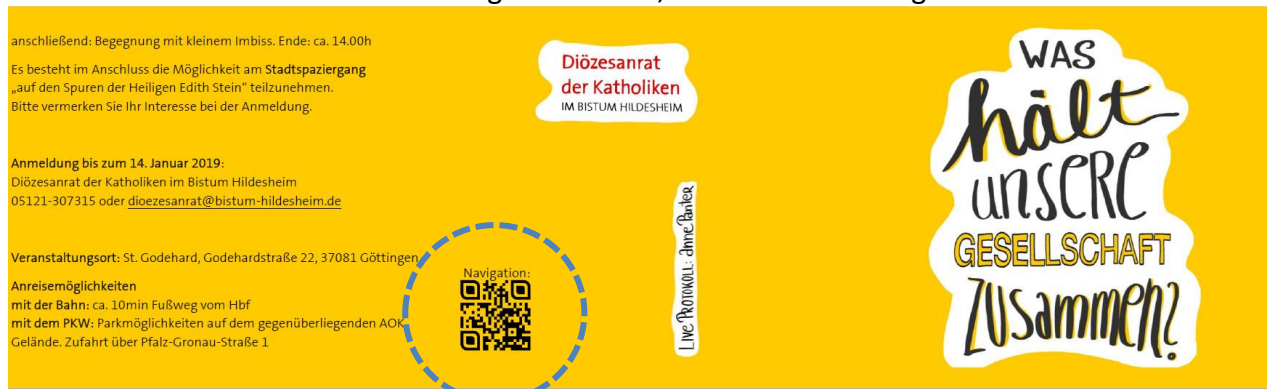
Android Nutzer*innen nutzen eine App „QR Code Reader“ um auf die Seite zu gelangen.



Plakat Werkzeugkoffer neue Medien:

Scannt man den QR Code ein kommt man auf die Homepage des Diözesanrates, und gelangt direkt zur Seite, die diesen Leitfaden enthält.

Die **Einladungskarte zum Neujahrsempfang 2019** des Diözesanrates der Katholik*innen enthält einen QR Code, der auf die Adresse des Veranstaltungsortes leitet, um direkt die Navigation starten zu können.



2. Wir – als Kirche - im Gespräch/Diskussion



Motivation:

Die Kirche lebt von Interaktion und gemeinsamen Austausch. Nicht zuletzt spiegelt sich dies in den Sitzungen der verschiedenen Arbeitsgruppen und Gremien wider. Wer Partizipation will, muss entsprechende Kommunikationskanäle ermöglichen. Videokonferenzen sind dabei mehr als Telefonkonferenzen mit Bild. Abhängig vom gewählten Anbieter und entsprechenden Paketen werden Chats, Whiteboards und weitere Möglichkeiten für eine Interaktion zur Verfügung gestellt.

2.1. Was sind Videokonferenzen?

Videokonferenzen ermöglichen, dass sich zwei oder mehr Personen unter Nutzung von Handy, Smartphone, Tablet, Notebook, PC, ... miteinander unterhalten können. Über Kamera und Mikrofon werden Gesprächsinhalte zur Gesprächspartner*in übertragen und ggf. aufgezeichnet, die sie wiederum über Lautsprecher und Bildschirm empfängt. Dies geschieht zeitgleich in beide Richtungen.

[Wikipedia](#) versteht unter einer Videokonferenz einen synchronen Informationsaustausch zur Bild- und Tonübertragung. Bei nur zwei Teilnehmern ist der Begriff **Bildtelefonie** zutreffender. Erfolgt dagegen die Übertragung der Daten über das Internet, ist auch der Begriff **Webkonferenz** üblich.

2.2. Chancen & Risiken

Im Geschäftsumfeld erfreuen sich Konferenzsysteme schon lange hoher Beliebtheit, da sie helfen, Kosten für Geschäftsreisen zu minimieren und Zeit einzusparen. Gegenüber dem Telefon haben sie den Vorteil, dass Gestik und Mimik mit übertragen werden. Zudem bieten viele Systeme die Möglichkeit Informationen zu präsentieren.

Ein häufiges Problem in Videokonferenzen ist die bis zu einer Sekunde lange Zeitverschiebung zwischen Sprechen/Aufnahme und Ausstrahlung. Dieser Versatz führt dazu, dass das Gegenüber als zu langsam angesehen wird oder in der vermeintlichen Pause ins Wort gefallen wird.

Im Gegensatz zum Einsatz im beruflichen Umfeld, bei dem der Arbeitgeber Sorge tragen muss/sollte, dass die technische Ausstattung vorhanden ist, muss sich bei ehrenamtlichen Tätigkeiten jede Einzelne um die technische Lösung kümmern. Es ist davon auszugehen, dass jede Arbeitsgruppe oder Gremium eine sehr heterogene Ausstattung verwendet. Dies sollte im Vorfeld geklärt werden.

Auch wenn die notwendigen Voraussetzungen im Allgemeinen minimal sind, kann nicht davon ausgegangen werden, dass jede*r sie einhalten kann. Dabei handelt es sich nicht nur um technische Anforderungen an das Smartphone, das Tablet oder den PC/das Notebook, sondern vor allem um die Anbindung ans Internet und das Knowhow und die Bereitschaft zum Einsatz

solcher technischen Lösungen. Hier besteht das Risiko (im kirchlichen Umfeld), engagierte Menschen zu frustrieren oder zu verlieren.

Bei einem langfristigen Einsatz der Medien sollten daher begleitende Maßnahmen ergriffen werden:

- Angebot oder Verweis auf Schulungen/Einführungen/Online-Seminare
- Persönliche Beratung/Coaching innerhalb des Gremiums
- Probe-Konferenzen, um die Hemmschwelle zu senken und sich im kleinen Rahmen mit dem Thema zu beschäftigen
- oft gibt es Jemanden mit positiven Erfahrungen/Knowhow in Familie/Bekanntkreis
- (auch finanzielle) Unterstützung bei der Anschaffung geeigneter Geräte
- Einrichtung von Räumen mit entsprechenden Infrastrukturen auch in Gemeindezentren (bei Neubauten und bei bestehenden Gebäuden)

3. Aufbau der Videokonferenzen/Methodische Möglichkeiten

Eine Videokonferenz kann dazu dienen, sich virtuell zu treffen, um sich zu unterhalten, ein Meinungsbild zu generieren oder Abstimmungen durchzuführen. In Zeiten von Corona ist vor allem das "Sich Treffen" und der Austausch in den Vordergrund gerückt. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten, um die Sitzung abwechslungsreich mit verschiedenen Methoden zu gestalten, je nach Zielgruppe und Thema. Wir möchten einige vorstellen, mit denen wir gute Erfahrungen gemacht haben.

Aufbau einer Sitzung: (Beispiele im Anhang)

Zeitplanung beachten, Ankommen, ggf. Pause, Feedback

Optionale zusätzliche Methoden:

abendlicher Stammtisch, Kleingruppen¹, Abstimmungen, Whiteboard², Protokoll über Notizfunktion

Rollen:

Moderator*in, technischer Support/Administrator*in, Teilnehmer*in

Technische Lösungen:

Es gibt eine Vielzahl von technischen Lösungen am Markt, die sich in den Feldern wie Bedienerfreundlichkeit, Kosten, Sicherheit und Datenschutz, um nur einige zu nennen, unterscheiden. Bei der Auswahl des Programms ist auf Vertraulichkeit/Datenschutz, Stabilität/verfügbare Ressourcen und Handhabbarkeit zu achten.

¹ Um Themen in kleinen Gruppen zu besprechen kann die Moderator*in die Sitzung in mehrere Kleingruppen "Breakout Sessions" manuell oder zufällig einteilen.

² Um während einer Videokonferenz gemeinsam mit den anderen Teilnehmer*innen Ideen skizzieren zu wollen, muss kein Blatt Papier vor die Kamera gehalten werden. Mit Hilfe eines virtuellen **Whiteboards** kann gemeinsam mit den Kollegen Ideen gesponnen werden.

Bei den technischen Anforderungen rücken folgende Details in den Fokus:

- Anbindung des Gerätes ans Internet: Wie groß ist die Bandbreite, also wie viele Daten kann ich gleichzeitig übertragen. Die meisten Videokonferenzsysteme setzen einen DSL-Anschluss mit mindestens 16 MBit/s und ein Endgerät, das nicht älter als sechs Jahre ist, voraus. Wenn die „Leitung“ nicht groß genug ist, kann es zu Aussetzern beim Übertragen bis hin zum Abbruch kommen.
- WLAN oder mobile Daten: im eigenen Haushalt ist man meistens über den Telefonanschluss über das WLAN mit dem Internet verbunden. hier hat man meistens eine Datenflatrate. Bei mobilen Geräten kann es zu Einschränkungen durch eine Volumenbegrenzung im Vertrag kommen.
- Kamera: Mit einer Kamera ist es möglich, dass die anderen Teilnehmer*innen einen selbst sehen können. Dadurch wird das Treffen einem echten, persönlichen Treffen ähnlicher, da damit Gestik und Mimik transportiert werden, was die Kommunikation deutlich vereinfacht. Sollte keine Kamera vorhanden sein, ist die Teilnahme an der Konferenz ohne eigenes Bild möglich, manchmal sogar einfach per Telefon.
- Mikrofon: Um Störgeräusche zu reduzieren, sollte man das Mikrofon ausschalten, wenn man selbst nicht spricht.

3.1. Microsoft Teams

Entwickler: Microsoft Corp.

Website: <https://teams.microsoft.com>.

Chance: Das Werkzeug wird fast ausschließlich im beruflichen Umfeld verwendet, da es Teil der Businessversion von Microsoft-Office ist. Daher werden einige Ehrenamtliche das Werkzeug bereits kennen, was die Einarbeitung für die Gruppe vereinfacht.

Risiko: Das Werkzeug ist sehr mächtig, so dass es für Ungeübte erstmal einer höheren Einarbeitungszeit bedarf.

Beschreibung: Teams unterstützt die Zusammenarbeit innerhalb von Arbeitsgruppen und bietet dafür auch Konferenzmöglichkeiten an. Seine Leistungsfähigkeit geht aber weit darüber hinaus.

Kostenmodell: Für die Nutzung von Teams muss mindestens die Organisator*in ein Microsoft 365-Konto besitzen. Die Organisator*in kann dann Gesprächsteilnehmer*innen/Mitglieder von Gruppen einladen. Diese müssen sich allerdings bei Microsoft registrieren und einen Account anlegen und die App installieren.

Möglichkeiten: Die Fähigkeiten von Microsoft Teams gehen weit über die eines reinen Video-Konferenz-Systems hinaus. Es bietet zusätzlich ein Leistungsspektrum zur Zusammenarbeit in einem Team. Dabei können Dokumente gemeinsam verwendet werden. Ebenfalls ist eine Chat-Funktion vorhanden.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld: Wird innerhalb des Bischöflichen Generalvikariats Hildesheim eingesetzt und bis Ende 2020 auf das hauptberufliche Personal im Bistum ausgeweitet. Um die Lizenz des Bistums verwenden zu können, müssen die Hauptamtlichen die Ehrenamtlichen aktiv zu Teams einladen, damit sie Zugriff auf die Teams und Unterlagen haben und Videokonferenzen durchführen können. (siehe 4.2). Gleichzeitig steht allen Ehrenamtlichen frei, selbst eine Lizenz zu erwerben und diese zur Vernetzung zu nutzen.

3.2. Zoom

Entwickler: Zoom Video Communications – US-Unternehmen mit Sitz in Kalifornien

Webseite: zoom.us

Chance: hohe Benutzerfreundlichkeit, einfache Handhabung und Robustheit des Systems, hat dadurch mittlerweile eine weite Verbreitung erfahren.

Risiko: Unternehmen war aufgrund von Datenschutz- und Sicherheitsmängeln in Kritik geraten, soll mittlerweile verbessert sein.

Beschreibung: Kernprodukt ist „Zoom-Meeting“ über das Benutzer*innen unter Nutzung von Desktop-Apps, Smartphone- Apps, Weboberfläche oder per Telefon an einer Videokonferenz teilnehmen können. Zudem gibt es eine Chat-Funktion und die Möglichkeit der Bildschirm-Freigabe.

Kostenmodell: kostenfreie Nutzung für Videokonferenzen bis 40 Minuten und bis 100 User – sonst ein Abo-Modell: <https://zoom.us/pricing>

Möglichkeiten: Zoom hat seinen Schwerpunkt im Bereich Videokonferenzen. Zusätzlich bietet es eine Chat-Funktion an. Zusammenarbeitsmöglichkeiten, zum Beispiel durch Austausch und gemeinsame Bearbeitung von Texten wie bei Teams, gibt es hier nicht.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld: Die Hauptabteilung Pastoral (Ansprechpartnerin Carola.stieglitz@bistum-hildesheim.de) und der Diözesanrat der Katholik*innen (Ansprechpartnerin Sabrina.Stelzig@bistum-hildesheim.de) setzen das Werkzeug im Bereich der Arbeitsgruppen, der Vorstandssitzungen, der Vollversammlungen und für Studientage erfolgreich ein.

3.3. Skype und Skype for Business

Entwickler: Microsoft Corp.

Webseite: www.skype.de

Chance: Sehr bekanntes Werkzeug mit einer hohen Durchdringung in der Gesellschaft. Daher werden einige Ehrenamtliche das Werkzeug bereits kennen, was die Einarbeitung vereinfacht.

Risiko: Skype for Business wird durch Microsoft Teams abgelöst werden, daher ist keine langjährige Nutzung mehr gegeben.

Beschreibung: Skype ist ein Instant-Messaging-Dienst, welcher unter anderem Bildtelefonie und Videokonferenzen integriert hat. Skype for Business enthält weitere Funktionen und wird durch Teams ersetzt. Skype kann auch über den Browser genutzt werden. Die App ermöglicht mehr Funktionalität und eine einfachere Bedienung.

Skype for Business wurde als Kommunikations-lösung für Unternehmen geplant und hat eine gute Integration in die Office-Lösung.

Kostenmodell: Generell lässt sich Skype kostenlos für Telefonate und als Messenger verwenden, wenn man über das Internet angebunden ist. Skype for Business ist nicht kostenfrei und wird durch Microsoft Teams abgelöst.

Möglichkeiten: Skype ist ein instant Messenger, der ausgebaut wurde, um auch Bildtelefonie und Videokonferenzen zu ermöglichen. War lange Zeit der Quasi-Standard.

3.4. WebEx

Entwickler: Cisco Systems

Webseite: www.webex.com

Beschreibung: Videokonferenzsystem mit der Möglichkeit der Desktop-Freigabe. Eine Konferenz bis zu drei Teilnehmer*innen ist kostenlos. Um mehr Personen zu vernetzen muss eine kostenpflichtige Version erworben werden.

3.5. Jitsi Meet

Entwickler: Jitsi Org

Webseite: <https://meet.jit.si/>

Chance: Einfache Einrichtung von Räumen, zeitlich unbegrenzt, keine Personenbegrenzung, keine zusätzliche Software und keine Anmeldung der Teilnehmer*innen notwendig. Aufgrund der Offenlegung des Quellcodes ist anzunehmen, dass das Werkzeug keine eingebauten Sicherheitslücken hat.

Risiko: Jeder, der den Namen des Raumes kennt, kann ihn nutzen. Die kostenlosen Server haben eine begrenzte Bandbreite. Hier kann bei großen Gruppen schnell die Kapazitätsgrenze erreicht werden.

Beschreibung: Ausführung von Videochats direkt im Browser, ohne einen Account zu erstellen. Vgl.: https://www.chip.de/downloads/webapp-Jitsi-Meet_182584966.html

Kostenmodell: Open Source Werkzeug/kostenfrei. Im Internet findet man entsprechende Server.

Möglichkeiten: Videokonferenzsystem und die Möglichkeit der Freigabe von Fenstern. Textchat ist vorhanden. Da Jitsi-Meet open source ist, kann ein Server auch selbstständig aufgesetzt werden.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld: wurde für einzelne Gremiensitzungen (Teams Gemeinsamer Verantwortung) bereits eingesetzt; Streamen von Gottesdiensten (siehe 5.1. liturgische Angebote: Maximilian Kolbe Hannover)

3.6. Big Blue Button

Entwickler: Big Blue Button Inc. / Lizenzmodell LGPL

Website: <https://bigbluebutton.org/>

Chance: Dadurch, dass der Server selbst oder von einem Dienstleister aus Deutschland betrieben (gehostet) werden kann, ist er komplett DSGVO konform.

Risiko: Man muss sich selbst kümmern bzw. einen vertrauenswürdigen Dienstleister finden. Als Bandbreite für den Server ist min. 1Gbit/s nötig.

Beschreibung: BigBlueButton (BBB) kann auf eigenen Servern betrieben werden. Sie wird in vielen Lernplattformen, in Schulen und Universitäten eingesetzt und benötigt auch keine Installation auf Benutzerseite, sondern kann direkt mit dem Browser benutzt werden. In den Videokonferenzen können Vorträge und Präsentationen als PDF-Dokument gezeigt werden und im allgemeinen Chat Fragen und Antworten dokumentiert werden. In den geteilten Notizen können gemeinsam Dokumente in Textform bearbeitet werden. Dieses bietet sich als Protokolltool an. Abstimmungen sind mit dem Umfragetool möglich. Notizen und Chat sind als Texte exportierbar.

Kostenmodell: Die Software Big Blue Button ist kostenfrei.

Möglichkeiten: Videokonferenzsystem mit Chatfunktion sowie Notizfunktion und Präsentationsmöglichkeiten. Zudem gibt es Breakout Räume für Gruppendiskussionen.

3.7 Alphaview

Entwickler: alfaview GmbH

Webseite: <https://www.alfaview.com/de>

Chance: Dadurch, dass der Server selbst oder von einem Dienstleister aus Deutschland betrieben (gehostet) werden kann, ist er komplett DSGVO konform. Genügend Bandbreite der Server wird von der alfaview GmbH gestellt.

Risiko: Alphaview muss in einer App mit Benutzerkonto ausgeführt werden. Zurzeit gibt es noch keine App für Android.

Beschreibung: Alphaview wird auf Servern in Deutschland betrieben. Die Datenübertragung erfolgt verschlüsselt und DSGVO konform. Die Software ist intuitiv zu bedienen und bietet auch Gruppenräume und Chats. Dokumente und Präsentationen können über die Bildschirmfreigabe dargestellt werden. Die Teilnehmer*innen können die Bandbreite ihrer Übertragung individuell einstellen. Alphaview wirbt mit Lippensynchroner Übertragung.

Kostenmodell: In der Free-Version kann ein Konferenzraum mit maximal 50 Teilnehmer*innen genutzt werden. Die Free-plus-Version stellt bis zu 40 Konferenzräume zur Verfügung.

Fazit:

Am Markt sind unterschiedliche Werkzeuge vorhanden, die sich auch für den Einsatz im kirchlichen Umfeld eignen. Diese Werkzeuge unterscheiden sich allerdings

- im Kostenmodell (von frei verfügbarer Software bis hin zur Geschäftslösung)
- im verfügbaren Leistungsspektrum (vom Videochat bis zu einem hochintegrierten Werkzeug, das auch andere Formen der Zusammenarbeit ermöglicht)
- in Sicherheitsaspekten und Datenschutz (vom selbst eingerichteten Server in Deutschland bis zur Lösung, die im Gerichtsstand USA gehostet ist).
- in der Benutzerfreundlichkeit/Bedienbarkeit und dem verbreiteten Knowhow zur Anwendung
- in der Stabilität der Lösung und der Anzahl an Teilnehmer*innen.

Die Arbeit mit den jeweiligen Videokonferenzsystemen sollte in einer Probekonferenz geübt werden, um Frustrationen in der Arbeitskonferenz zu vermeiden.

Die Videokonferenzen sollten von zwei Personen geleitet werden. Eine Person, die den Videoteil moderiert und eine Person, die Chats und Notizen begleitet und in die Diskussion einbringt.

Neben der Funktionalität und den Kosten wird in vielen Gruppen auch ein wichtiges Kriterium sein, ob es jemanden gibt, der sich auskennt und helfen kann.

Stiftung Warentest hat im Mai 2020 insgesamt zwölf verschiedene Anbieter getestet: <https://www.test.de/Videochat-Programme-im-Test-Die-besten-Tools-fuer-Video-Telefonie-5605104-0/>

3.8. DSGVO - die Datenschutzgrundverordnung & Sicherheit

Auch beim Einsatz von Zusammenarbeits-Werkzeugen ist die DSGVO zu berücksichtigen. Sie ist eine Verordnung der Europäischen Union, die die Regeln zur Verarbeitung von personenbezogenen Daten vereinheitlicht.

Insbesondere bei Software-Lösungen, die in den USA gehostet werden, steht der DSGVO der amerikanische CLOUD-Act gegenüber. Cloud-Anbieter in den USA sind im Sinne der DSGVO Auftragsverarbeiter, die Daten speichern, kategorisieren und bereithalten.

Bei Konferenzen können dies ggf. auch die Daten der Teilnehmer*innen sein, die schützenswert sind im Sinne der DSGVO. Steht der Server in den USA ist davon auszugehen, dass das Datenschutzrisiko höher ist, da auch Regierungsabteilungen leichter darauf zugreifen können.

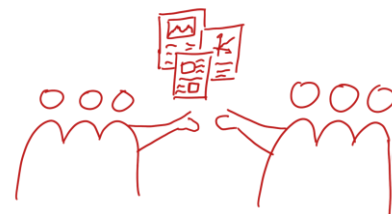
Weiterführende Links:

Zum Video Communications DSGVO-Compliance <https://zoom.us/de-de/gdpr.html>

Auftragsverarbeitungsvertrag mit Zoom: <https://zoom.us/docs/doc/Zoom GLOBAL DPA.pdf>

4. Wir – als Kirche - arbeiten in Dokumenten zusammen

Jede Konferenz oder Versammlung, jeder Gottesdienst bedarf der Vorbereitung. Meist werden dafür Dokumente erstellt, die lokal auf privaten Rechnern oder im Pfarrbüro abgelegt werden. Die gemeinsame Arbeit an diesen Dokumenten erfolgte meist, durch den Austausch über E-Mail. Dadurch entstehen oft mehrere verschiedene Versionen von Dokumenten oder gar Dokumente mit gleichen Namen, aber verschiedenem Inhalt. Für die Arbeit an Dokumenten in Gruppen und Gremien ist daher der Ablageort und die Art der Arbeit an diesen wichtig.



Ablageort kann Cloudspeicher beim E-Mail-Provider (Anbieter) oder Telefonanbieter der Pfarrei sein. Dort kann man über Freigaben einem bestimmten Personenkreis Zugriff auf einen bestimmten Dateispeicher gewähren. Ein passwortgeschützter Bereich auf der Homepage der Organisation oder Pfarrei ist ebenfalls eine Möglichkeit, Dateien zur gemeinsamen Bearbeitung bereitzustellen. Speicherplatz in Cloudlösungen, wie *Dropbox* oder *Google Drive* sind ebenfalls möglich.

Einen Nachteil hat diese Art der gemeinsamen Bearbeitung aber: Das Dokument sollte nach Möglichkeit immer nur von einer Person gleichzeitig bearbeitet und gespeichert werden, um die Datenkonsistenz zu gewährleisten.

Kollaborative Werkzeuge ermöglichen die gleichzeitige Bearbeitung von Dokumenten und Texten. Eins der Urgesteine der kollaborativen Textbearbeitung ist zum Beispiel Etherpad. Inzwischen gibt es eine Anzahl von kollaborativen Werkzeugen mit verschiedenen Ansätzen der Bearbeitung. Einige sind auch in Videokonferenzsystemen integriert. Sollte es einen IT-Affines Gemeindemitglied geben, kann es auch ein selbst aufgesetzter oder angemieteter Server mit *nextcloud* sein. Auch hier werden wir einige dieser Tools vorstellen ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

4.1. Google Docs

Entwickler: Google

Website: <https://www.google.com/docs>

Möglichkeiten: Mit Hilfe von Google Docs können von mehreren Personen gemeinsam Dokumente bearbeitet werden. Ob Text, Umfrage, Tabelle, Präsentation, alles ist möglich und kann von verschiedenen Autor*innen gleichzeitig bearbeitet werden. In Echtzeit sind Änderungen anderer sichtbar.

Zugriff: Neu angelegte Dokumente können zu Beginn nur von Ihnen selbst bearbeitet werden. Die Zugriffsberechtigung kann geändert werden, sodass alle Personen, die den Link besitzen, am Dokument mitarbeiten können. Hierbei sind auch verschiedene Einstellungen möglich: Betrachter*in, Kommentator*in, Mitbearbeiter*in.

Kostenmodell: Google docs ist frei verfügbar. Ein Google Konto ist für die Nutzung Voraussetzung.

Risiko: Die Server, auf denen die Dokumente liegen, befinden sich in den USA.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld: Dieser Werkzeugkoffer ist mit Google docs erstellt wurden, ebenso wie die Umfrage zum überpfarrlichen Personaleinsatz (ÜPE) des Diözesanrates.

4.2. Microsoft Teams

Unter 3.2. sind wir schon näher auf MS Teams eingegangen. Neben den Videokonferenzen enthält Microsoft Teams noch die Möglichkeit der gemeinsamen Dateiablage und der Bearbeitung von Dokumenten.

Es können sehr differenzierte Zugriffsrechte vergeben werden, unterschiedliche Gruppen ("Kanäle") eingerichtet werden und gemeinsam an Projekten gearbeitet werden.

Vorteile: Es ist alles an einem Ort gespeichert: Dokumente, Diskussionen, Videokonferenzen, etc. und alle können auf den aktuellen Projektstand zugreifen.

Viele Funktionalitäten sind im Programm enthalten.

Nachteil: Die Administration und die Einladung der Ehrenamtlichen kann nur durch Hauptamtliche erfolgen, die über das Bistum den offiziellen (bezahlten) Zugang in das System haben.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld: Das Dekanat Göttingen nutzt Microsoft Teams bereits intensiv und ist dabei, für bestimmte Gruppen/Aktivitäten Musterseiten ("Templates") z.B. für den Dekanatspastoralrat, Projekte, Erstkommunionvorbereitung etc. anzulegen. Diese Templates können dann auf Nachfrage auch von anderen Dekanaten genutzt werden.

4.3 Meistertask

Entwickler: MeisterLabs GmbH

Website: <https://www.meistertask.com/de>

Möglichkeiten: Meistertask ist eine Projektmanagement-Software für agile Projekte (die Grundlage ist Kanban), die auch in der kostenfreien Version eine gute und sehr übersichtliche Zusammenarbeit in verteilten Teams ermöglicht. Die Übersicht, welche Schritte bereits erledigt sind und welche Aufgaben als nächstes für wen anstehen, wird sehr übersichtlich dargestellt.

Vorteile: Die Server befinden sich in Deutschland. Die Software ist aus wenigen, einfachen Bausteinen aufgebaut – einem Dashboard, Projekten und Aufgaben und ist intuitiv zu bedienen. Daten aus anderen Programmen (Dropbox, Slack, Microsoft Teams etc.) können problemlos eingebunden werden.

Kostenmodell: Bis zu drei Projekte können in der kostenfreien Basisversion bearbeitet werden.

4.4 Padlet

Entwickler: Padlet / Wallwisher; Sitz des Unternehmens ist San Francisco, USA.

Webseite: <https://de.padlet.com>

Chance: hohe Benutzerfreundlichkeit, einfache Handhabung und Robustheit des Systems

Risiko: Die eingeladenen Benutzer müssen den Link speichern, um wieder auf das Padlet zugreifen zu können.

Beschreibung: Ein Padlet ist eine digitale Pinnwand, die sehr einfach gestaltbar und vielfältig einsetzbar ist. Man erreicht es über einen Link, den die Ersteller*in an die Teilnehmer*innen schickt. Auch eine App steht zur Verfügung. In einem Padlet können beliebig viele Spalten angelegt werden, die mit Inhalten gefüllt werden können, sodass es zahlreiche Möglichkeiten gibt. So können beispielsweise Bilder, Fotos und Videos hochgeladen, Dateien bereitgestellt und Internetseiten verlinkt werden. Die Inhalte können beliebig erweitert und aktualisiert werden. Die Einrichtung ist sehr einfach und erfordert kein großes technisches Wissen.

Kostenmodell: Drei Padlets können kostenfrei erstellt werden, mehr sind kostenpflichtig.

Möglichkeiten: Man kann als Ersteller*in des Padlets für jede Teilnehmer*in einzeln entscheiden, ob diese nur lesen oder auch schreiben können. Ebenso kann man festlegen, wie privat das Padlet sein soll (4 Optionen: geheim, öffentlich, passwortgeschützt oder privat).

Padlet für die Kommunionkinder der St. Bernward-Pfarrei, Ilsede

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld:

“Koki-Padlet” - quasi als eigene kleine **Internetseite für die KOMMunionKInder (KOKI)**, auf der Infos für die Eltern und Links zu Filmen für die Kinder eingestellt sind.

War in der Coronazeit ein gutes Medium, um sich als Katechetin in optisch ansprechendem Rahmen an alle Familien zu wenden. Kann auch für die Ministrant*innengruppe, Chöre (verlinken

der Lieder auf YouTube, einstellen von Terminen, Posten von Fotos von Auftritten etc.), Gremien (Protokolle, neueste Artikel von kirchlichen Themen verlinken, Brainstorming ...) genutzt werden. Die **Katholische Erwachsenenbildung im Land Niedersachsen** <https://www.keb-nds.de/> nutzt Padlet für ein digitales Schreibgespräch, um in der Coronazeit den Prozess zur Leitbildentwicklung fortzuführen.

4.5 Trello

Entwickler: Atlassian

Webseite: <https://trello.com/de>

Chance: Die Nutzung ist kostenfrei. Ein Board in Trello sieht ähnlich aus wie ein Padlet, ist also ebenfalls eine digitale Pinnwand für Karten mit Informationen. Trello wird vor allem im professionellen Umfeld (ursprünglich die Softwareentwicklung) im Projektmanagement genutzt und ist mit anderen Programmen kombinierbar. Man kann Kommentare, Anhänge, Fälligkeitsdaten und vieles mehr direkt an Trello-Karten anhängen und Personen zuordnen.

4.6 Big Blue Button (BBB)

Entwickler: Big Blue Button Inc. / Lizenzmodell LGPL

Website: <https://bigbluebutton.org/>

Chance: Dadurch, dass der Server selbst oder von einem Dienstleister aus Deutschland betrieben (gehostet) werden kann, ist er komplett DSGVO konform. Durch den Einsatz im Bildungsbereich ist die Anwendung bereits vielfach bekannt.

Risiko: Dokumente und Notizen können durch vorzeitiges Beenden der Konferenz verloren gehen.

Beschreibung: Als kollaboratives Werkzeug bietet BBB die Notizfunktion als gemeinsames Dokument. Notizen können gegen Ende der Sitzung gespeichert werden. Dort kann aber auch das Protokoll einer Sitzung bereits während der Sitzung erstellt werden. Die Tagesordnung und Sitzungsvorlagen können als PDF in das Whiteboard geladen werden. Die Funktion Mehrbenutzermodus bietet allen Teilnehmer*innen die Möglichkeit des Brainstormings oder Mindmapping in kreativen Phasen.

4.7. Online Wahlen mit Polyas

Entwickler: POLYAS GmbH

Website: www.polyas.de

Beschreibung: Wahlen, Abstimmungen und Live-Votings können mit rechtsgültigem Ergebnis nach deutschem Datenschutz mit gesichertem Wahlgeheimnis online durchgeführt werden. Die Wahl wird in drei Schritten durchgeführt: Stimmzettel werden erstellt, das Wählerverzeichnis wird angelegt und die Wahl kann im Wunschzeitraum gestartet werden. Die Wähler*innen erhalten per Post oder per E-Mail die Zugangsdaten.

Chance: Orts- und zeitunabhängige Wahl, umweltschonend, geringer zeitlicher Aufwand, rechtsverbindliches Ergebnis.

Risiko: Für Personen ohne Internetzugang zusätzlich Briefwahl bzw. Wahllokal notwendig.

Erfahrungen im kirchlichen Umfeld:

Herbst 2020: Wahl der Vertreter*innen der Kirchenvorstände für den Diözesankirchensteuerrat durch den Diözesanrat der Katholik*innen. Kontakt: Sabrina.stelzig@bistum-hildesheim.de

Frühjahr 2020: Erzbistum Freiburg wählte die Kirchengemeinderäte flächendeckend online.

4.8 Nextcloud

Entwickler: Nextcloud GmbH

Website: <https://nextcloud.com>

Chance: richtig eingesetzt, kann nextcloud als eine Art digitales Schweizer Taschenmesser für die interne Arbeit in der Gemeinde oder Organisation eingesetzt werden.

Möglichkeiten: Dateiserver mit vielen Add-ons

Nextcloud ist ein Ableger der Open Source Software OwnCloud. Ursprünglich als Cloudserver konzipiert sind inzwischen auch Kalender und ein kollaborativ nutzbares Office. Alle Plugins hier aufzuzählen, würde den Rahmen sprengen. Die Synchronisation erfolgt über Browser, App oder verschiedene Protokolle, wie WebDAV oder CalDAV.

Zugriff: Der Zugriff erfolgt passwortgeschützt mit personalisierten Zugängen, die eine Zwei Faktor Authentifizierung beinhalten kann (Anmeldung über Browser löst eine Abfrage über einen Messenger oder SMS aus).

Kostenmodell: Die Cloudsoftware selbst ist kostenfrei. Das Hosting kann auch über einen Server im Keller stattfinden. Es kann aber auch bei einem Serveranbieter gehostet werden. In diesem Fall fallen Mietkosten an, der Server ist aber in diesem Fall fast ausfallsicher.

Risiko: Selbst aufgesetzte Server benötigen immer einen gewissen Grad an Pflege. Sei es ein vergessenes Kennwort oder ein Update der Software. Daher sollten für diese Pflege mehrere Personen in der Gemeinde oder Organisation verantwortlich sein, die sich diese Pflege auch zutrauen. Ansonsten sollte man die Pflege an einen IT-Dienstleister abgeben oder beim Hosting gleich mit mieten.

5. Wir – als Kirche - in der digitalen Liturgie

Bedingt durch die Corona Pandemie haben sich viele Menschen engagiert, um digitale Angebote zu schaffen. Plötzlich war es nicht mehr möglich, Gottesdienste und andere kirchliche Angebote vor Ort wahrzunehmen, sodass sich vieles ins Internet verlagerte: Gottesdienst Streaming, Internet-Exerzitien, Video-Andachten, etc. Großer Vorteil ist die ortsunabhängige Reichweite und die große Möglichkeit an verschiedenen Angeboten.

Übersicht vielfältiger Online-Angebote aus dem Bistum Hildesheim: <https://www.bistum-hildesheim.de/corona-krise/online-angebote/>

Hier findet man vielfältige Vorschläge für Gottesdienste zum jeweiligen Sonntag im Kirchenjahr - auch für die Hausliturgie: <https://www.bistum-hildesheim.de/corona-krise/gottesdienstmodelle/>

z.B. **“Newsletter Liturgie”** mit vielfältigen Vorschlägen für Gottesdienste in der Kirche und zu Hause. Erscheint monatlich. Kontakt über Roland Baule liturgie@bistum-hildesheim.de

Bestehende Angebote im Internet und Radio/Podcast:

- **Kirche im NDR:** www.radiokirche.de
Morgenandachten, Meditationen, Impulse für den Tag, “Zwischentöne”, “Nachtgedanken”, Moment mal, etc.
- **Kirche im Radio:** <https://www.bistum-hildesheim.de/hoerfunkredaktion/rundfunkreferat@bistum-hildesheim.de>
- **Domradio:** Gespräch zum Tagesevangelium, “Das Wort”, Impulse und Geschichten rund um Glaube und Kirche, etc.: www.domradio.de

5.1. Video-und Tonübertragungen: Soundcloud und Streaming

Soundcloud ist ein Online-Musikdienst zum Austausch von Audiodateien. Neben Künstler*innen, die auf der Plattform ihre Musik präsentieren, nutzen z.B. auch Kirchen oder Chöre den Anbieter. Kosten: Verschiedene Preismodelle inkl. einer kostenlosen Version.

Beispiele: <https://soundcloud.com/bistum-hildesheim/>
<https://soundcloud.com/erzbistumhamburg>

Streaming: Der Theologe und Gründer einer Werbeagentur Tim Allgair hat einen ausführlichen Leitfaden geschrieben: <https://kirchen-kommunikation.de/gottesdienst-streamen/>

Beispiel St. Maximilian Kolbe, Hannover-Mühlenberg:

Als keine Gottesdienste gefeiert werden konnten, wurde über **‘meet jitsi’** gestreamt. Konkret hieß das, dass in der Kirche nur der Priester und die Organist*in waren. Über eine Videokonferenz konnten die Interessierten am Gottesdienst teilnehmen. Man musste sich vorher anmelden und erhielt dann den **Zugangslink**. Der Gottesdienst wurde mit **Laptop (Webcam und Mikro)** aufgenommen. In der Kirche und Zuhause wird eine **stabile Internetverbindung** benötigt.

Liturgische Dienste wurden nach Absprache von zu Hause wahrgenommen: Lektor*innendienst, Kantor*innendienst, Instrumentalmusik, Gesang,... . Dadurch, dass sich alle sehen konnten und viele mitwirkten, entstand eine Gemeinschaft unter den Gottesdienstteilnehmer*innen.

Mit mehr als 25 Personen wurde es schwierig. Erfahrungsbericht im Journal „Die Brücke“:
<https://www.kirchencentrum.de/>

Kontakt: Diakon Dirk Kroll, Tel.: 0511. 760 722 - 13, E-Mail dirk.kroll@bistum-hildesheim.net

Beispiel Herz Jesu Bremerhaven Lehe:

Seit Beginn der Corona-Pandemie wird jeden Sonntag ein Gottesdienst auf YouTube gestreamt:
<https://www.youtube.com/channel/UCegRcSjgER97DN2LeEpAAUA>

Genutzt wird die freie Software **obs-Studio** und eine ziemlich **gute Kamera, eine Lumix GH5**.
Lesungen und Fürbitten und ggf. Musiker werden über eine Zoom-Konferenz eingespielt.

Das Team besteht aus Gemeindeferent, Diakon und zwei Ehrenamtlichen. Für Kinder wurde an Karfreitag der Kinderkreuzweg und Pfingsten ein Kindergottesdienst über zoom gefeiert.

Interview:<https://www.herz-jesu-lehe.de/unsere-gemeinde/nachrichten/artikel/news-titel/ein-blick-hinter-die-kulissen-ii-21848/>

Kontakt: Gemeindeferent Andreas Klaukien, Tel.: 0471/3085994, E-Mail andreas.klaukien@bistum-hildesheim.net

Beispiel St. Oliver / Laatzen:

Dort übernimmt der Mediengestalter Andreas Müller sehr professionell die Übertragung der Gottesdienste. Im Interview berichtet er: <https://sankt-oliver-laatzten.de/videouebertragunghaz/>

Andreas Müller steht zu dem Thema und zur Umsetzung in St. Oliver für Fragen zur Verfügung: E-Mail: info@araixel.de Tel.: 0160 851 8445

5.2. liturgische Angebote planen

Wenn Sie ein digitales Angebot planen, sollten Sie sich z.B.: folgende Fragen stellen:

- Wie nutzen wir die digitalen Angebote?
- Wen wollen wir erreichen?
- Was geht in der Kirche?
- Wie und wo kann man sich das nötige Knowhow aneignen?
- Woher bekomme ich Tipps und Tricks? Wen kann ich fragen?
Wie stelle ich Gemeinschaft her?
- Kann man die gelungenen digitalen Angebote ins Analoge übertragen? Können wir aus den digitalen Angeboten für unsere Gottesdienste in den Kirchen lernen?
- Was muss man bzgl. des Datenschutzes beachten?

5.3. Katechese/Glaubensverkündigung

Die Serie "Katholisch für Anfänger" auf YouTube erklärt auf einfache und humorvolle Art Begriffe aus Kirche und Christentum: <https://www.youtube.com/playlist?list=PLarPhgGhSYjD21k0FdIEbMHNwbmazdj4d>

kinder(at)home – Kinderkirche als Videogottesdienst in St. Oliver Laatzten
<https://sankt-oliver-laatzten.de/kinderkircheathome/>

Biblische Geschichten mit Playmobil finden sich auf dem YouTube Kanal der kath. Pfarrgemeinde Hl. Geist in Hannover: <https://www.youtube.com/channel/UC-RxkQuxTK7O6ALZxET2PdQ/videos>

Für die ganze Familie: Das Erzbistum Köln hat umfangreiches Bastel- und Spielmaterial (unter anderem eine Kommunionkinder-Bibelchallenge) erarbeitet und zusammengetragen: www.erzbistum-koeln.de/thema/zusammenfamilie

Reliki: Aus dem Bistum Osnabrück gibt es Infos über Gott, Glauben und Religionen: www.reliki.de. Die Homepage wurde für alle entwickelt, die auf ihre Fragen zum Glauben möglichst verständliche Antworten haben möchten.

Mystagogische Kirchenführung: Ein einzigartiges Projekt von Dr. Werner Kleine, in dem Erwachsene und Jugendliche an Kirchenraum und katholische Liturgie herangeführt werden. <http://www.mystagogische-kirchenfuehrung.de/>

Coronakatechesen zur Erstkommunion: Ein (familien-)katechetisches Projekt von Prof. Dr. Markus Tomberg, Fulda zur Unterstützung von Kindern und Familien, deren Erstkommunion während des Corona-Shutdowns in Deutschland stattfinden sollte. (tomberg@thf-fulda.de): https://thf-fulda.de/sites/default/files/unterseiten/Tomberg/coronakatechesen_gesamt.pdf

Katholisch.de stellt die **Feste des Kirchenjahres** und andere wichtige Feiertage vor: <https://www.katholisch.de/glaube/unser-kirchenjahr>

Ausmalbilder, Auslegungen für Erwachsene und Erklärungen bzw. Nacherzählungen für Kinder zum Sonntagsevangelium: https://www.erzbistum-koeln.de/seelsorge_und_glaube/ehe_und_familie/familie_und_kinder/glauben_leben/familienliturgie/ausmalbilder_und_textseiten/

An dieser Stelle möchten wir allen danken, die Beispiele eingebracht haben. Die Vielfalt der Themen zeigt die Kreativität, wie wir als Christ*innen uns schon jetzt in der digitalen Welt bewegen. Wir freuen uns daher auf Ihr Feedback und würden uns freuen, wenn sie ihre Erfahrungen mit uns teilen!

Anhang

1. Datenschutz Grundverordnung (DSGVO)

Auch im kirchlichen Umfeld gilt die Datenschutzgrundverordnung (siehe auch Kirchlicher Anzeiger, Nr.4 23.04.2018). Entsprechende Konkretisierungen für die Kirchen werden im Gesetz für den kirchlichen Datenschutz (KDG) festgehalten: https://www.bistum-hildesheim.de/fileadmin/dateien/PDFs/Materialboerse/Kirchlicher_Anzeiger/KA-2018-04.pdf

Gemeinsamer Datenschutzbeauftragter des Erzbistums Hamburg, der Bistümer Hildesheim, Osnabrück und des Bischöflich-Münsterischen Offizialats Vechta ist:

Herr Andreas Mündelein

Unser Lieben Frauen Kirchhof, 2028195 Bremen

Telefon: 0421 1630 1925

E-Mail: info@datenschutz-katholisch-nord.de und www.datenschutz-kirche.de

Nicht nur der Datenschutz im Sinne personenbezogener Daten ist zu beachten, auch müssen vielfach Urheberrechte gewahrt bleiben. Hier sollte man sich im Vorfeld über die aktuellen Regelungen erkundigen. Im Sinne des vorliegenden Dokuments, sollten folgende Punkte im Vorfeld abgeklärt werden: (Auszug von Fragen)

- Sind Einzelpersonen auf Fotos dargestellt und haben Sie eine Einwilligung gegeben?
- Sind Kinder fotografiert worden und liegt eine entsprechende Einwilligung vor?
- Gibt es einen Hinweis in der Kirche oder im Pfarrheim, dass fotografiert wird und die entsprechenden Fotos veröffentlicht werden?
- Wird in der Kirche/Webseite auf den Datenschutzbeauftragten des Bistums verwiesen?
- Wenn ein Gottesdienst aufgezeichnet wird, ist die Frage des Urheberrechts für die Lieder geklärt?
- Ist den Teilnehmer*innen des Gottesdienstes bewusst, dass sie aufgezeichnet werden?

Weiterführende Links:

- [Datenschutzgesetz der Katholischen Kirche, November 2017 \(PDF\)](#)
- [Beitrag auf rechtambild.de: Fotografieren in Zeiten der DSGVO – Große Panikmache unangebracht](#)
- [Rechtsanwalt Dr. Carsten Ulbricht: Mythen und Gefährliches Halbwissen zum neuen europäischen Datenschutzrecht](#)
- [Beitrag auf rechtambild.de: Der Irrglaube über Gruppenfotos](#)
- [Handreichung \(PDF\) zum Datenschutz für kirchliche Öffentlichkeitsarbeit in der Evangelischen Kirche \(hier: Hessen und Nassau\)](#)
- [Katholisches Datenschutzzentrum der \(Erz-\)Diözesen Aachen, Essen, Köln, Münster und Paderborn](#)
- [Informationsportal des Diözesandatenschutzbeauftragten der norddeutschen Bistümer](#)
- [Rechtsanwalt Wolfgang Rau zu den Auswirkungen der DS-GVO auf die Fotografie](#)
- [Beitrag von Felix Naumann: Fotos vom Pfingstlager – so klappt's mit dem Datenschutz](#)
- [Beitrag von David Gwosch: Viel Aufwand für ein datenschutzkonformes DiKo-Foto](#)
- [Beitrag auf heise.de vom 26.6.2018: DSGVO und Fotografie: OLG Köln schafft etwas Klarheit](#)
- [Erläuterungen der Diözesandatenschutzbeauftragten zu Fragen zum Umgang mit Bildern und Fotografien vom 10.7.2018](#)
- [Deutsche Bischofskonferenz: Antworten auf häufig gestellte Fragen zum KDG](#)

So gelingt es!

Noch mehr
TIPPS



VIDEO-
konferenzen

VORBEREITUNG

 Ich ziehe mich passend an.

 Ich suche mir einen ruhigen Platz mit gutem WLAN.

 Akku geladen ?!

Ein Headset hilft.

 Ich bereite mich vor: Worum geht es heute?
Mein Schreibzeug liegt bereit.

 Ich bin pünktlich. 

KONFERENZ


 Mein Mikro und meine Kamera schalte ich erst ein, wenn ich dran bin. 

 Ich schaue in die Kamera beim Sprechen.



Ich spreche langsam und deutlich. 

Mit Freundlichkeit und Geduld klappt alles besser. 

Ich lasse die anderen ausreden. 

 Den Chat nutze ich für Nachfragen und Anmerkungen.

NACHBEREITUNG

 Ich notiere mir die Aufträge und plane die nächsten Schritte. 

Nachhaken erwünscht!
Ich schreibe eine Nachricht und frage nach bei Unklarheiten.

...UND DANN?

 ... mache ich eine Pause und  bewege mich!

CC BY 4.0 GOPFOERVISUL.EU

Quelle: CC BY 4.0 GOPFOERVISUL.EU

TIPPS für Videokonferenzen



So kann ich mich schützen:

- Ich entscheide, ob ich die Kamera einschalten möchte
- Ich überlege mir, wie viel ich von meinem Zimmer zeigen möchte.
- Ich hole mir Hilfe, wenn es Probleme gibt.



So sorgen wir füreinander:

- Wir machen KEINE Aufnahmen.
- Wir sprechen freundlich miteinander und lassen uns ausreden.
- Wenn es Schwierigkeiten gibt, suchen wir gemeinsam nach einer Lösung.

CC BY 4.0 GOPFOERVISUL.EU

Quelle: CC BY 4.0 GOPFOERVISUL.EU

Die 10 goldenen Regeln für Videokonferenzen:

1. Setz Dich in einen möglichst "ruhigen" Raum.
2. Nutze ein Headset mit Mikrofon (wenn vorhanden), dann entstehen keine Rückkopplungen.
3. Schalte zu Beginn der Konferenz das eigene Mikrofon stumm.
4. Mache dein Mikrofon grundsätzlich nur dann an, wenn Du etwas sagen oder fragen willst.
5. Wenn die Qualität (bei Bild und Ton) zu schlecht sein sollte, schalte deine Kamera aus (die Konferenz läuft flüssiger).
6. Nutze die "Handhebe"-Funktion, wenn Du Fragen oder technische Schwierigkeiten hast.
7. Schreibe in den Chat, um Fragen zu stellen oder Anmerkungen zu machen. Nutze den Chat sinnvoll.
8. Achte auf Deine Privatsphäre, wenn Du Dich Zuhause befindest.
9. Mache keine Bilder oder Videos von der Konferenz.
10. Kannst Du an der Konferenz aus technischen oder gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen, informieren die Organisatoren.

© Daniel Feldkamp, fk@bbs-haarentor.de

3. Weitere Praxisbeispiele aus der Kirche

Quelle: Anna Lena Passior

Pfarrei Heilig Geist Stade:

Vier **Spaziergottesdienste** haben stattgefunden: Einmal um den Horstsee über die Jünger*innen als Fischer*innen. Dann zu Himmelfahrt über den "Himmel auf Erden", verbunden mit dem Magnifikat und der Reich Gottes-Spannung "schon und noch nicht" (Foto im Anhang). Dazu gab es Stationen mit starken, inspirierenden People of Colour. Und zum Evangelium "Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid", haben Gemeindemitglieder ihre Ruheorte in Stade geteilt. Im Link unten z.B. einen der Stader Friedhöfe mit einem eigenen Gedicht einer Frau aus dem Lotsenteam.

<https://heilig-geist-stade.de/2020/06/spaziergang-mit-schwarzen-heiligen-vorbildern/>
<https://heilig-geist-stade.de/2020/07/ruheorte-in-stade-horstfriedhof/>



Der Himmel auf der Parkbank

Gerade hab ich den
Spazier-Gottesdienst abgebaut.
Der Spiegel lag nicht mehr auf dem Boden,
sondern auf der Parkbank.
Wer auch immer das gemacht hat,
darin liegt ganz viel Wahrheit.
Himmel auf Erden ist Arbeit.
Aber es gibt auch Himmlische Pausen.
Himmel ist immer auch Gnade.
Himmel heißt auch still sitzen und staunen.

Außerdem gab es zwei **Kirchenrauminstallationen**. Einmal zum Heiligen Geist bzgl. des 60-Jubiläums der Hl. Geist Kirche und zu Pfingsten. Überall hingen Tauben an der Decke. Das Highlight: eine Schaukel im Altarraum, um den Schwung des Hl. Geistes, den Schwung von Pfingsten nachzuspüren. Außerdem eine Kirchenrauminstallation zum Welttag der Migrant*innen mit Raum zur Bewusstseinsbildung, zum Gebet, zur Trauer und zum Austausch.

<https://heilig-geist-stade.de/2020/06/welttag-der-migrantinnen-und-menschen-auf-flucht/>
<https://heilig-geist-stade.de/2020/06/die-heilig-geist-kirche-feiert-60-jaehriges-jubilaem/>

<https://heilig-geist-stade.de/2020/06/die-heilig-geist-kirche-feiert-60-jaehriges-jubilaem/>Durch die Pandemie konnte auch **Fronleichnam** nicht wie gewohnt stattfinden. Das Team vor Ort ist dem WARUM dieses Festes auf die Spur gegangen und hat sich an einer Aktualisierung dieses Traditionsschatzes versucht. Das neue Medium war hier ein Podcast. Niemand hatte damit Erfahrung und es war gar nicht so schwer wie gedacht. Viele Stimmen, an durch die Pandemie besonders Herausgeforderten Orten, konnten hörbar gemacht werden.

<https://anchor.fm/heiliggeiststade/episodes/Alternative-Fronleichnams-Prozession-ef50li>
<https://heilig-geist-stade.de/2020/06/alternative-fronleichnams-prozession/>

Familiengottesdienst, Kinderkirche und Schulanfang als Spaziergottesdienste

Hoffnungsträger*innen – Hoffnungsbotschaften „Hoffnung gibt mir...“ „Ich gebe Hoffnung durch...“, „Hoffnung ist für mich...“ <https://heilig-geist-stade.de/2020/04/hoffnungstraegerinnen-in-zeiten-von-corona/>